

Wilsdruffer Tageblatt

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wochentlich in der Hauptstadt des Reiches. Der Preis beträgt monatlich 2 RM frei Haus, bei Bestellungen von 6 Monaten 10 RM. Die Abnahme der Zeitung ist nicht an eine bestimmte Zeit gebunden. Die Redaktion ist in der Hauptstadt des Reiches. Die Redaktion ist in der Hauptstadt des Reiches.



Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Weissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt Nr. 250 — 98. Jahrgang

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Weissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt Nr. 250 — 98. Jahrgang. Die Redaktion ist in der Hauptstadt des Reiches.

Abrechnung mit den Kriegsschuldigen

Noch einmal ist dem deutschen Volk durch die Rede des Reichsministers von Ribbentrop die politische Entwicklung vor Augen geführt worden, die durch die Schuld Englands zum Krieg geführt hat. Mit unwiderleglicher Logik hat der Reichsaußenminister den Beweis dafür geliefert, daß den unähligen Bemühungen Adolfs Hitlers, durch eine weischaue Politik den Frieden Europas zu sichern und zugleich mit allen Nachbarn ein tragbares und für die Zukunft auch fruchtbares Verhältnis herzustellen, immer wieder England entgegengetreten ist, das nunmehr reißlos als der ewige Kriegstreiber entlarvt wurde.

Als sich durch das Abkommen in München der politische Himmel über Europa zu klären schien, hat das deutsche Volk für einen Augenblick geglaubt, daß Chamberlain bereit sei, am Frieden Europas mitzuwirken. Aber kaum war der englische Ministerpräsident nach London zurückgekehrt, wurde in England eine geradezu fieberhafte Blüfungspropaganda betrieben, die uns schon damals zeigte, daß hinter den Friedensheucheleien Chamberlains nichts weiter zu suchen war als die Absicht, Zeit für die hinterhältigen Pläne der Kriegshäher zu gewinnen.

Wenn wir heute erfahren, welche umfassenden Angebote der Führer an England gemacht hat, die so weit gegangen sind, daß sogar ein Schutz- und Trugbündnis zwischen beiden Ländern geschaffen werden sollte, wobei Deutschland auf englische Waffenhilfe verzichtete, seinerseits aber bereit war, seine Flotte als auch eine bestimmte Zahl von Divisionen jederzeit England zur Sicherstellung seines Imperiums zur Verfügung zu stellen, so wissen wir, daß es niemals im Interesse des englischen Volkes gelegen haben kann, ein solch großzügiges Angebot abzulehnen. Abgelehnt und hintertrieben wurden diese Angebote nur von jener Kriegstreiberclique, die für ihre dunklen Geschäfte keinen Frieden gebrauchen konnte. Das perfide Albion bereitete die deutsche Verständigung mit Frankreich und hat in bewußter Absicht sowohl die österreichische wie die sudetenfrage und zuletzt auch die tschechische Frage immer wieder zu einer Krise getrieben, die zum Krieg geführt hätte, wenn nicht die überlegene Diplomatie des Führers diese Absichten immer wieder verhindert hätte.

Nun aber war es den Engländern schließlich gelungen, in Polen das bereitwillige Werkzeug für ihre verbrecherischen Ziele zu finden. Daß Polen darüber zugrunde gegangen ist, spielte dabei keine Rolle, die Hauptsache war, daß den englischen Kriegshähern mit Churchill und Chamberlain an der Spitze so eine Möglichkeit gegeben wurde, dem englischen Volke die Notwendigkeit eines Einschreitens gegen Deutschland vorzuspiegeln zu können. Wenn es aber den Engländern sonst immer gelungen war, ihre Machtpoker mit allerlei menschenfreundlichen Phrasen zu verschleiern, so hat es sich heute aber gezeigt, daß dieser Trick nicht mehr zieht, daß den Engländern ein Wegner entstanden ist, der, durch eigene bittere Erfahrungen lebend geworden, den eisernen Willen hat, dieser brutalen und kriegsverbrecherischen Herrschaft Englands entgegenzutreten.

Aber auch die Asienmächte, ebenso wie Japan, das Englands Niedertracht in Asien zur Genüge zu führen bekam, haben die Hinterhältigkeit der britischen Politik durchschaut und treten für die natürlichen Lebensrechte gesunder Völker ein. Außerdem hat sich Sowjetrußland, sehr zum Vergnügen Englands, neben Deutschland gestellt.

England wird mit seinem jahrhundertlang erprobten Ränkespiel diesmal kein Glück haben. Es wird sich hierbei ebenso täuschen, wie es sich über die Gebuld des Führers und des deutschen Volkes getäuscht hat. Diese Gebuld war ja nicht ein Ausdruck der Schwäche, sondern allein der Ausdruck höchster Verantwortlichkeit gegenüber dem Frieden Europas. England dagegen aber hat alle nur denkbaren Friedensmöglichkeiten ausgeschlagen und sich mit der ewigen Schuld an diesem Kriege belastet. Die deutsche Friedenshand ist von England zurückgestoßen worden. Von dieser Stunde an ist das deutsche Volk von dem heiligen Willen erfüllt, seine Lebensrechte in dem ihm aufgezwungenen Kampfe mit dem Schwerte zu behaupten. Die englischen Vorträge und Heucheleien haben uns härter denn je werden lassen. Es ist eine Unverschämtheit, wenn man in England und Frankreich jetzt noch nach Beweisen unseres Friedenswillens zu fragen wagt. Sollen Herr Chamberlain und seine Komplizen erst einmal nachweisen, wann sie einmal nicht an Krieg und an die Vernichtung des deutschen Volkes gedacht hätten! Die Zeit ist vorbei, in der noch ein Deutscher auf irgendwelches Friedensgefäßel hereinfiel. England hat sich für Krieg entschieden, und so wird das deutsche Schwert die Entscheidung erzwingen. Unsere Gebuld ist zu Ende, und jedem Deutschen sind die Worte aus der Seele gesprochen, die der Reichsaußenminister am Schluß seiner Ansprache an uns richtete: „Das deutsche Volk ist nunmehr entschlossen, diesen Kampf von den britischen Kriegshähern aufgezwungenen Krieg zu führen und nicht eher die Waffen niederzulegen, bis die Sicherheit des Deutschen Reiches in Europa gewährleistet ist und die Garantien dafür geschaffen sind, daß ein solcher Angriff auf das deutsche Volk für alle Zeiten ausgeschlossen ist.“

Du darfst nicht nur Hilfe erwarten, sondern mußt Hilfe er-möglichen. Werde Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

Die Seeräubermethoden Englands

Mitlungener britischer Verschleichungsversuch an die Adresse der Neutralen
Britische Totengräberarbeit im Rausen der Demokratie

Deutschland nicht gewillt, tatenlos zuzusehen!

Der Deutsche Dienst schreibt:

In einem Interview für die belgische Zeitung „L'Independance Belge“ hat der britische Minister für die Kriegswirtschaft Sir Ronald Croft erneut Erklärungen über die britische Einstellung zum Handelsverkehr der neutralen Länder gegeben. Als neues Argument zur Erklärung der Neutralen wegen der wochenlangem rigorosen Festhaltung ihrer Schiffe und der rücksichtslosen und verwerflichen Beschädigungen ihrer Ladungen wird von Croft die Feststellung herangezogen, daß sich England für alle Vertragsparteien schuldig und deshalb alle Opfer bringen müßte. Die Unzulänglichkeiten würden jedoch aufhören, wenn die neutralen Mächte die britischen Vorschriften und Kontrollen vorbehaltlos annehmen würden, also: Ausfuhrverbote für alle Banngüter nach Deutschland, Unterlassung der Ausfuhr bereits im neutralen Land vorhandener verzerrter Vorräte, sein Ersatz der nach Deutschland gelieferten Agrarerzeugnisse durch überseische Einfuhren für den Eigenbedarf und feinerer Transitverehr mit Deutschland.

Es ist von deutscher Seite bereits oft genug erklärt worden, daß eine Annahme dieser britischen Forderungen eine Verletzung der wirtschaftlichen Neutralitäts-grundsätze durch die betroffenen Länder bedeuten würde. Sir Ronald Croft weigert sich genau und verächtlich dabei eine Entzärtung mit dem Hinweis, daß Deutschland den Umfang seiner Lieferungen an die neutralen Länder nicht auszuweiten könne und daß deshalb diese ihren Absatz nach Deutschland auch vermindern könnten. Gleichzeitig ist aber nach seinen Versicherungen England bereit, seine Einfuhr aus den neutralen Ländern zu erhöhen, um diesen dadurch Ersatz für den abgeschlossenen deutschen Markt zu gewähren. An diesem Punkt dürften aber zweifellos bei den Neutralen ebenso wie hinsichtlich der Verabreichungsversuche bezüglich der wirtschaftlichen Neutralität ernste Zweifel aufsteigen. Einmal kann als sicher angenommen werden, daß Deutschland verärgerten neutralen Lieferungen nach England bei einer solchen Schlichtung nicht unartig zusehen würde, und es hat sich doch bereits deutlich genug gezeigt, daß Zufuhren nach Großbritannien verhindert werden können. Andererseits weiß man auf neutraler Seite auch ganz genau, daß im Gegenzug zu Deutschland gerade England in den letzten Wochen seine Ausfuhr nicht aufrechterhalten konnte, und der britische Handelsminister Stanlie hat dies noch vor wenigen Tagen ausdrücklich bestätigt, ebenso wie es auch in englischen Zeitungen und Fachblättern wiederholt zu lesen ist. Die Behauptung von der Verminderung der deutschen Lieferfähigkeit muß sich also bei den neutralen Ländern, die dies aus ihren eigenen Erfahrungen der letzten Zeit besser beurteilen können, als Sir Ronald Croft, als ein recht unglückliches Argument Englands auswirken.

Schwerer England nach der Forderung von Ronald Croft nicht die Absicht hat, die neutralen Länder zu drangsalieren und ihnen seinen Willen aufzuzwingen, sieht einwandfrei fest, daß es diese Länder auf absehbare Weise unter Druck setzt, um Forderungen zu verwirklichen, die für die Betroffenen stets eine ernste Gefährdung ihrer Neutralität und eine schwere wirtschaftliche Schädigung des Landes und seiner Bevölkerung bedeuten. Allein bei den Niederlanden n mag die deutsche Transitverehr 1938 etwa neunzig Prozent des Gesamtumsatzesverehr der holländischen Dänen aus, wobei von Deutschland 17,7 Millionen Tonnen

aus- und 21,6 Millionen Tonnen eingeführt wurde. Es läßt sich ermaßen, was ein Verstoß dieses Transitverkehrs für die niederländische Wirtschaft bedeuten müßte. Nebenbei liegen die Verhältnisse naturgemäß auch für andere neutrale Länder. Wenn England auf seinen Forderungen beharrt und sie durchzuführen versuchen sollte, dann wäre es der Totengräber des neutralen Handelsverkehrs, und der neutrale kleine Vertrag für die Sache aller Demokratien wäre der Ruin ihrer Wirtschaft.

England nicht belaihtes Gold

Die belgische Zeitung „L'Assiette Nouvelle“ gibt Mitteilungen wieder, wonach die Engländer 400 Kilogramm Gold aus dem Konta, die sich an Bord der Dampfer „Bambouinsville“ und „Elisabethville“ befanden, beschlagnahmten haben. Diese Wabungen bekäftigen bereits Ausfagen von Fahrplänen der „Elisabethville“, die Anzeigen des Vorfalles waren und die sofortigen Maßnahmen während der Kontrolle des belgischen Kongodampfers mehrere Tische mit Gold und Wabungen entwendeten, ohne sie später zurückzugeben.

Frankreich beschlagnahmt neutrale Schiffsladungen

In Marseille wurden vor einiger Zeit die beiden italienischen Frachtdampfer „Mecca“ und „Gelina“ mehrere Tage festgehalten und gezwungen, einen Teil ihrer Ladung, nämlich aus der Schweiz stammende Wabladungen, zu löschen. Obwohl einwandfrei feststand, daß diese Waren aus der Schweiz bzw. aus Ungarn stammten und nach den Vereinbarten Staaten bestimmt waren, wurden sie von den französischen Behörden beschlagnahmt. Dieses französische Beispiel einer rücksichtslosen Mißachtung des Völkerechts und einer rigorosen Störung des neutralen Handelsverkehrs stellt sich würdig neben die schon zahllosen Vorgänge gleicher Art in Großbritannien.

Neue britische Schiffsverluste

Berichten aus Washington zufolge, die von der belgischen Admiralität bestätigt werden, sind im Nordatlantik die englischen Frachtdampfer „Ledyard“ und „Meniridge“ versenkt worden. Nach einer weiteren Meldung ist ein weiterer englischer Dampfer an der spanischen Küste gesunken.

Britische Dampfer versenkt

Der britische 4400 Tonnen Dampfer „Lafna“ ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Der Dampfer ist in Swansea registriert und gehörte der Gesellschaft „La Tamisienne“.

Nach Mitteilung des Londoner Rundfunks ist ein weiteres britisches Schiff versenkt worden.

Britischer 7200-Tonnen-Dampfer versenkt

Nach Mitteilung des Londoner Rundfunks ist ein weiteres britisches Schiff versenkt worden. Es handelt sich um den in Glasgow registrierten, im Jahre 1937 erbauten 7200 Tonnen großen Dampfer „Elaughisom“.

Krieg bis zum Sieg!

Das Weltetho auf die Abrechnung Ribbentrops mit den Kriegsschuldigen

Die große Abrechnung des Reichsaußenministers mit den englischen Kriegshähern steht im Mittelpunkt der Weltpresse. Man ist tief beeindruckt von den Beweisen Ribbentrops über die Kriegsschuld der Londoner Kriegshäher und betont, daß Deutschland den Hochhandlungs England ausgenommen habe und entschlossen sei, jetzt den Krieg bis ans siegreiche Ende zu führen. Es besähen, wenn man die Ausführungen der Auslandszetlungen zur Kenntnis nimmt, in der Welt keine Zweifel über den deutschen Sieg in diesem Kriege, der von London verbrecherisch vom Zaun gebrochen wurde.

Rom: Volkste Zustimmung zur Rede Ribbentrops

In Italien hat die große Rede des Reichsaußenministers die größte Zustimmung gefunden, und man mißt ihr außerordentliche Bedeutung bei. Vollständig gelungen sei der Beweis, daß England seit Jahren geheim und planmäßig den Krieg gegen Deutschland vorbereitet habe. Ein für allemal sei die Verantwortung Englands an der weiteren Entwicklung der Ereignisse geklärt.

In Rom steht man besonders fest, daß das deutsche Volk die unerschütterliche Entschlossenheit habe, den

ihm aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen.

Daß Ribbentrop unter den Bellspielen des für das britische Empire zum System gewordenen Vordrucks an erster Stelle den englischen Betrug an Italien und dem Versailler Vertrag genannt hat, hat in Italien lebhaftesten Widerhall gefunden. Das italienische Volk habe weder diesen Verbruch noch die von England während des abessinischen Feldzuges heraufbeschworenen Sanktionen vergessen. Die italienischen Zeitungen bringen große Überschriften wie „Vernichtende Abrechnung mit der antideutschen Politik Englands“ oder „Bestätigung des deutschen Entschlusses, die englische Herausforderung anzunehmen“.

Brüssel: Deutschland entschlossen, zu handeln

Die belgischen Zeitungen betonen besonders die Feststellung Ribbentrops, daß Deutschland seine Grenzen jetzt als endgültig betrachte und keine Forderungen mehr an England und Frankreich in Europa zu stellen habe. In erster Linie hat aber in Belgien die Ribbentrop-Rede die Ueberzeugung hervorgerufen, daß Deutschland jetzt entschlossen sei, zu handeln und die Abrechnung der Friedenshand durch Chamberlain mit Taten zu beantworten. Nebenbei äußert man sich in der holländischen

Offenheit. Auch in den holländischen Zeitungen werden vor allem die Stellen der Rede des Reichsaussenministers wiedergegeben, in denen von der Bereitschaft des deutschen Volkes gesprochen wird, den ihm aufgewungenen Krieg gegen England zu einem siegreichen Ende zu führen.

Nordische Staaten: Englands Kampfanzeige angenommen

Die Presse der nordischen Staaten hebt Englands Kampfanzeige, seine langjährige Vorbereitung auf den Krieg mit Deutschland und Chamberlains Rolle in dieser Politik an. Der schwedische Rundfunk veröffentlichte einen Auszug aus der Rede des Reichsaussenministers und brachte den Schluß der Rede, der Deutschlands Entschlossenheit, Englands Kampfanzeige anzunehmen, zum Ausdruck bringt. Die nordischen Blätter betonen, daß Deutschlands Konsolidierungsprozess in Europa abgeschlossen sei. Nach dem von England groß zurückgewiesenen Friedensplan des Führers werde Deutschland den Krieg mit aller Kraft bis zum großen deutschen Sieg weiterführen.

Die schwedischen Blätter bringen ausführliche Auszüge der Danziger Ribbentrop-Rede. Allgemein wird dabei hervorgehoben, daß Deutschland den Hochverrat ausnehme, der ihm von England hinzugebracht wurde. „Dagens Nyheter“ hebt besonders die Feststellung hervor, daß englisches Vorgehen bereits im Jahre 1933 eine Zusammenkunft zwischen dem Führer und Daladier verhindert worden sei. Weiter unterstreicht das Blatt die Erklärung des Reichsaussenministers, daß Deutschland mit den Vereinigten Staaten überhaupt keine Abgrenzung habe und daß der Krieg dem französischen Volk von England aufgezwungen sei.

Reval: Erhaltung des Friedens in Osteuropa

In der estnischen Presse wird die Erklärung Ribbentrops hervorgehoben, daß in Zukunft Großdeutschland und die Sowjetunion die Erhaltung des Friedens und der Ordnung in Osteuropa garantieren und daß Deutschlands Grenzen nunmehr gesichert seien. Es wird auch festgestellt, daß Deutschland den Krieg aufgezwungen worden sei und die englische Regierung klanglos den Krieg vorbereitet und ihn Frankreich aufgezwungen habe.

Die Türkei zur Ribbentrop-Rede

Die Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop wurde der türkischen Presse ziemlich ausführlich durch die Anatolische Agentur übermittelte. Kommentare heben noch aus. Geprädigt wurde vornehmlich man, welches großen Eindruck der deutsche Entschluß hervorruft, den Krieg bis zur Entscheidung zu führen. Es ist klar, daß man die Ausführungen Ribbentrops gegen England in der Türkei besonders hervorhebt. Es ist dabei zu beachten, daß der kürzlich Artikel der Moskauer „Ishkiya“ in der türkischen Presse bisher noch immer keinen Kommentar gefunden hat. Offenbar liegen Weisungen dafür vor. Denn es dürfte für die türkischen Zeitungen ja nicht ganz einfach sein, die ersten Warnungen Anklands an die Adresse Russlands zu kommentieren.

Belgrad: Neues Licht auf Englands Kriegsschuld

In den politischen Kreisen Jugoslawiens, wo die Danziger Rede Ribbentrops tiefen Eindruck gemacht hat, hat vor allem das erneute Bekenntnis zur Unerschütterlichkeit der Achse Rom-Berlin sowie die Ausführungen über die deutsch-russische Freundschaft und ihre Ausbaumöglichkeiten für die Weisung gebunden. Ein jugoslawischer Politiker erklärte, daß die Enthaltungen des Reichsaussenministers nicht nur ein völlig neues Licht auf die Vorgeschichte des Krieges werfen, sondern auch auf die diplomatischen Kampf seien, deren Wirkung sich nicht verhehlen lassen werde. Die „Vreme“ schreibt, England habe seit langem schon den Krieg vorbereitet, und die Belgrader Zeitung „Politika“ betont, daß die deutsche Nation von Krieg bis zum siegreichen Ende führen werde.

Von den ungarischen Zeitungen wird gesagt, jedes Wort der Danziger Rede beweise, daß Deutschland seine ganze politische und wirtschaftliche Profoundität nunmehr einzugang und allein der Kriegführung zuzuwenden wolle.

USA: Deutschlands Kampf um Sicherheit

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde die Rede des deutschen Reichsaussenministers im Rundfunk verbreitet, und die Zeitungen bringen ausführliche Auszüge. Die USA-Männer heben die Sätze der Rede hervor, die sich auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich beziehen und den entschlossenen Willen Deutschlands unterstreichen, den Kampf mit England durchzuführen, bis Deutschlands Sicherheit in Europa garantiert ist.

Die argentinischen Blätter beschäftigen an erster Stelle den vollen Text der Rede. In Schlagzeilen wird dabei der unangelegte Entschluß Deutschlands hervorgehoben, den Krieg bis zum Gnädigen auszukämpfen.

Madrid: Segen den britischen Imperialismus

Die spanischen Zeitungen „Arriba“ und „Pa“ geben die Danziger Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop in sehr umfangreichen Auszügen wieder. Sie verwenden dabei marxistische Stellen der Rede wie z. B. Deutschland nimmt die Herausforderung an als Schlagzeilen und Überschriften. Die vom Reichsaussenminister von Ribbentrop angeführten Einzelheiten seien, wie „Pa“ zur Rede unterstreicht, schwere Schläge gegen die Verbreitungsversuche von London und Paris. Wenn Deutschland nun den Kampf, zu dem es gezwungen worden sei, aufnehmen, so kämpfe es gegen den britischen Imperialismus, und zwar auch als Verteidiger aller, die unter englischer Gewalt herrschen.

Sofia: Hitler ist Deutschland

Die Danziger Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop veröffentlicht die bulgarische Presse in großer Aufmerksamkeit und versteht sie mit Überschriften und Schlagzeilen, aus denen bereits die Haltung zu der Rede deutlich hervorgeht. So heißt es zum Beispiel in dem Blatt „Litro“ in einer Vollenüberschrift: „Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Hitler!“. Das Blatt hebt ferner die dauerhafte und aufrichtige Zusammenarbeit Deutschlands mit Rußland hervor. Das Blatt „Gorja“ unterstreicht, daß England die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und Polen verhindert habe und jeder, der das Reich herausfordere, werde das Schicksal Polens erfahren.

Tokio: Schwere Zeiten für England

Die gesamte japanische Presse bringt in großer Aufmerksamkeit mit Zitaten des Reichsaussenministers einen ausführlichen Auszug der Danziger Rede von Ribbentrop. In förmlichen Überschriften wird vor allem der Hinweis hervorgehoben, daß die enge Zusammenarbeit Deutschlands mit Japan und Italien unverändert fortgesetzt wird. Alle Zeitungen unterstreichen, daß Deutschland gegen die englische Herausforderung entschlossen bis zum siegreichen Ende kämpfen wird. Der allgemeine Eindruck in politischen Kreisen Tokios ist, daß Deutschland sich bis zum Wehrhalten um eine Verständigung mit England und somit um die Erhaltung des Friedens bemüht habe. Weiter bemerken die politischen Kreise, daß der deutsche und der französische Heeresbericht ein deutlicher Beweis für die Erklärung von Ribbentrop seien, daß keine Kriegsgewalt in Frankreich herricht. Im übrigen ist man in Tokio davon überzeugt, daß nunmehr schwere Zeiten für England kommen werden.

Katholische Geistliche erhärten die Blutschuld der Polen

Von den katholischen Geistlichen, denen die Polen bei der Verhinderung der Deutschen besonders mißgefallen haben, sind von Vater Krelinger aus Polen und Florer Kuhn aus Gnesen eidesstattliche Erklärungen über die ihnen zugefügten Mißhandlungen abgeben worden.

Vater Krelinger, der Seelsorger der deutschen Katholiken in Polen ist vom polnischen Postsekretariat kurz vor dem Abflug nach Berlin betrauert worden, obwohl außer seiner deutschen Bestimmung nicht der geringste Grund für einen Solonacoverhalt gegen ihn vorlag. Er wurde am 2. September 1939 mit zahllosen Deutschen verhaftet, bei dem Marsch durch die Straßen von Polen den Schandhungen der inhaftierten polnischen Menschenmenge ausgesetzt und mit Stockschlägen, Fußtritten und Steinwürfen schwer mißhandelt. Er wurde im Tri-Monno mit den anderen Deutschen von polnischen Postisten und hochschwachen Gendarmen unter dem Geßel der Wachen ankommen. In seiner brieflichen Erbschaft zu ererzieren und schließlich einen Katakomben auf Deutschland ankommen. Am 2. September wurde er samt den anderen Deutschen durch ein Quartier verbracht Polen lauten, die ihn ohne Rücksicht auf sein geistliches Gewand schloßen und befehlten, sich auf die Straße zu begeben, wo die Polen sofort Kränze und Rinder mit Steinen und Bläulen erschlugen. Vater Krelinger bestätigte, daß zwar polnische Offiziere sich an den Mißhandlungen beteiligten; polnische Reservisten haben mit jungen Kränzen auf ihn eingeschossen, und kaum konnte sich Krelinger vor dem Steinwurf befreien, wurde er von den Gendarmen trotz, von dem herab achtlos Feuertre, darunter ein einheimischer Angehöriger und sogar Kinder erschossen wurden. In hinfälliger Weise wurden fünf Kranke, die nicht mehr weiterleben konnten, darunter eine Lehrerin aus Polen, mit Steinen zu Tode geschlagen.

Vater Kuhn erlitt nur durch den zufälligen Schutz eines ihm befreundeten Geistlichen der Erbschaft die ihm als Seelsorger der deutschen Katholiken in Gnesen nachgedacht war. Er berichtet, daß der ihm bekannte Kaufmann Niedemeyer aus einer Verkleidungsgruppe von 42 Deutschen herausgerissen und ebenso der Landwirt Demons mit hundertwunden an Halle aufgehoben und dem polnischen Militär arbeitslos verhaftet wurde.

Am bittersten aber hat Vater Krelinger empfunden, daß Kardinal Hins an dem Verbleiben der Polen Deutschen vorgeht und sein Wort des Trostes, auch seine Hand für die Erleichterung des Loses der gefangenen Mißhandelten laßt.

Das ist Englands Blutschuld!

Bisher 5000 Morde an Volksdeutschen in Polen nachgewiesen.

Der Leiter der „Zentralstelle für die Auffindung und Vergebung ermordeter Volksdeutscher“ veröffentlicht im „Polener Tagesblatt“ einen Aufruf, in dem festgestellt wird, daß bis jetzt die Zahl von mehr als 5000 ermordeten Volksdeutschen, unter denen sich viele Weiber, Frauen und Kinder befinden, einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Davon entfallen allein bis jetzt etwa 1000 Opfer auf die Stadt Bromberg.

Die „Zentralstelle“ in Polen organisiert weitere Expeditionen zu den Massengräbern und Scharrstellen in Mittelpolen, wo die meisten deutschen Untertanenopfer aus dem Westgebiet ihr künftiges Ende fanden. Man muß damit rechnen, daß die genannte Zahl der volksdeutschen Witwen nach Abschluß der Erhebungen sich noch bedeutend erhöhen wird.

Chamberlain leugnet noch immer englische Giftgaslieferungen

Am einstelligen Unterband wurde Chamberlain gefragt, ob er eine Erklärung zu den wiederholten Behauptungen Deutschlands abzugeben habe, daß Großbritannien Polen Giftgas geliefert habe. Chamberlain erklärte, er nehme gern die Selbsteinheit wahr, um international zu zeigen, daß von England niemals Giftgas in irgendeiner Form an Polen geliefert worden sei. — Chamberlain läßt also immer bedeutend weiter.

Plus unserer Heimat.

(Während der Vollwehre, auch ausgedrückt, vertreten.)

Wilsdruff, am 26. Oktober 1939.

Spruch des Tages

Den Fuchs muß man mit Fischen fangen.

Zubilden und Gedenktage

27. Oktober.

1729: Der Forschungsreisende James Cook in Marton geboren. — 1799: Der Reichsmarschall August Graf Scharnhorst v. Gnesen in Schildau geboren. — 1782: Der Geigenkünstler Niccolò Paganini in Genua geboren. — 1870: Kapitation von ...

Sonne und Mond.

27. Oktober: S.-M. 6.45, S.-U. 18.42; M.-U. 5.41, M.-A. 16.21

Soldatenfrau

Jahlose deutsche Frauen haben jetzt alle Sorgen und Mühen in der Heimat ohne den Beistand ihres Mannes auf sich zu nehmen, der an der Front steht, der irgendwo als Soldat seine Pflicht zu erfüllen hat. Da hat sich so mancher Soldat seine Sorgen gemacht, ob wohl seine Frau mit all den neuen Dingen fertig werden würde, ob sie auch allen Anforderungen, die an sie heranzitren, gewachsen sein würde?

Das nationalsozialistische Deutschland hat vor allen Dingen einmal die materiellen Sorgen abgenommen, indem das Unterhaltungsweesen so geregelt worden ist wie in keinem anderen Lande — durch eine so ausreichende Unterstützung, daß sie es ermöglicht, daß alle Familien, deren Vater Soldaten sind, ihre gewohnte Lebenshaltung aufrechterhalten können und keinen anderen Einschränkungen unterworfen sind, wie sie die gesamte Volksgemeinschaft im Kriege auf sich nehmen muß.

Wir aber, die wir dieselben die Sorgen einer Soldatenfrau noch nicht zu tragen haben, wollen diese Sonntagstunden dazu benutzen, darüber nachzudenken, wie wir auch uns in diese große Fürsorge einschalten können. Es ist ja nicht jede Sorge mit Geld zu beheben. Vielleicht ist eine solche Soldatenfrau schon glücklich, wenn wir einmal ihre Kinder zu uns nehmen, und sei es auch nur für Stunden, wenn wir ihr vielleicht auch einmal eine ungewohnte Arbeit oder die Erledigung einer Angelegenheit abnehmen, der sie sich nicht gewachsen fühlt. Auch solche Hilfsbereitschaft muß geboten werden, und die Soldatenfrauen sollen wissen, daß ihnen hierbei in erster Linie die Partei des Führers ist. Wo die nachbarliche Hilfe eintritt, da sollen wir uns bemühen sein, daß wir unsere Hilfe nur dann anbieten dürfen, wo wir selbst sicher sind, daß wir die beste Hilfe angeben können lassen können — denn was wir raten und tun, müssen wir voll verantworten. Unsere Hilfe muß immer uneigennützig, verantwortliche Hilfe bleiben und nicht etwa eine aufdringliche Einmischung. Besten der Soldatenfrauen, aber helft auch richtig, mit Herz und Verstand!

Deutschlands gewaltiges Kriegsinstrument

Das Blatt der italienischen Armee würdigt die Stärke und den Geist der deutschen Wehrmacht.

In einer Artikelserie über die Wehrmacht der europäischen Großmächte kommt das Blatt der italienischen Wehrmacht „De forze armate“ in einer ausführlichen Würdigung der deutschen Wehrmacht zu dem Schluß, daß die Tradition der deutschen Wehrmacht, die intensive moralische und körperliche Erziehung der Jugend, vor wie nach der aktiven Dienstzeit, die tiefen Kenntnisse an Menschen, die Möglichkeit einer ungemein raschen Bewaffnung und die von einseitigen Kampfzweigen getragene Kriegsdichte aus der Gesamtheit der deutschen Wehrmacht ein gewaltiges Kriegsinstrument schaffen.

Zuuntererst sind alle Zahlenangaben der Wehrmacht des deutschen Heeres, wie ihn General von Brauchitsch anlässlich des 25. Jahrestages des Weltkriegsbeginns herausgestellt habe.

Die deutsche Flotte habe im Verlauf der Seeoperationen im gegenwärtigen Konflikt bereits mehr als einseitige Beweise ihres Wertes erbracht. Das Unternehmen der U-Boote gegen den auf das härteste besetzten Hinterland von Europa ist eine Tat, die einen kühnen Kampfgeist und eine Schulung bezeugt, wie man sie sich besser nicht vorstellen könne. Aber auch in quantitativer Beziehung ist Deutschlands Stärke zu See bestimmt nicht zu unterschätzen. Nach Aufzählung der deutschen Einheiten betont das Blatt, daß die deutsche Kriegsmarine eine mächtige, auf das allermodernste ausgerüstete Waffe darstelle, deren beachtliche Wirkungskraft durch die jüngsten Erfolge offensichtlich bewiesen worden sei.

Die Luftwaffe habe derartige Fortschritte vollbracht, daß sie höchstwahrscheinlich in der nächsten Reihe der mächtigsten Luftmächte der Welt betrachtet sei.

Unter Generalfeldmarschall Göring sei die deutsche Luftwaffe aus dem Nichts entstanden und innerhalb von vier Jahren zu gigantischen Ausmaßen angewachsen. Zu der bisherigen Erzeugung sei mit der Eingliederung von Weibern und Mädchen noch ein neuer, hochbedeutender Wachstumsfaktor für die deutsche Luftfahrt hinzugekommen.

Einer der Hauptfaktoren der vorzeitigen militärischen Stärke Deutschlands sei aber in der glänzenden Erziehung der Jugend zu suchen. Man müsse anerkennen, daß die Nationalsozialistische Partei mit ihren Formationen und der politischen, moralischen und militärischen Erziehung ihrer Mitglieder das Bild Deutschlands in entscheidender Weise zu beeinflussen gewußt habe.

Indien präsentiert seine Rechnung

Gandhi fordert bindende Erklärungen Englands.

Die Turiner Zeitung „Stampa“ veröffentlicht die Antwort Mahatma Gandhis, die dieser dem Plan auf eine Reihe von telegraphisch übermittelten Anfragen über die Haltung Indiens im gegenwärtigen Krieg erteilt hat.

Der indische Nationalkongress hat erklärt, Gandhi, während des im Gange befindlichen Krieges keinerlei konstitutionelle Veränderungen anstrebt, er fordere aber eine Erklärung in welcher in verpllichtender Weise die Kriegslage vom englischen Standpunkt dargestellt werde. Darin müsse notwendigerweise die Unabhängigkeit Indiens auf Grund eines Statuts enthalten sein, das nach Abschluß des Krieges von den frei gewählten Vertretern Indiens ausgearbeitet sein werde. Zur Erreichung dieses Zweckes werde man sich soweit irgendmöglich schon während der Dauer der Friedensverhandlungen über die englische Tätigkeit unterrichten lassen. Nach Ansicht aller Indier sei die Gegenfrage zwischen Hindus und Mohammedanern eine direkte Folge britischer Herrschaft. Das einzige, was der Kongress am liebsten sei die Anordnung gewesen, daß keine in den letzten Verhandlungen zwischen Briten und Indiern zurückzutreten müssen. Jede weitere Aktion werde von der Art abhängen, wie England sich gegenüber dieser Kritik verhalten werde. Der Kongress habe der Londoner Regierung die Tür offengelassen, damit diese die beabsichtigten Fehler wiedergutmachen könne.

Dazu erklärt die „Stampa“, Indien präsentiere jetzt seine Rechnungen. Indien würde der konservativen Regierung in London eine ausgezeichnete Gelegenheit bieten, die Wichtigkeit der nur schon angetragenen neuen Abstände zu beweisen.

„Adolf Hitler — unser Sieg!“ Ebenso eifern und fest wie draußen unsere Soldaten zum Schutze der Heimat, soll auch die Heimat selbst als die innere Front im Kampf stehen. Es kann heute niemand bestimmen, wo er dient, das ist ja auch ganz Nebensache, doch darauf kommt es an, daß er dient! Auch der Dienst in der Heimat ist eine Pflicht, die wir nicht gering schätzen dürfen. Aus ihrem starken, einmütigen Willen erwächst der Kampfsgeist draußen an den Grenzen des Reiches. Die Partei weist uns Wege und Möglichkeiten für unseren Einsatz, der sich jedoch nicht nur auf praktische Arbeit erstreckt, sondern auch in der Haltung der inneren Front liegt. Es weiß heute jeder, wie er sich zu verhalten hat. Es gibt ungelesene Befehle, die zu erfüllen jeder bemüht sein muß. Auch der Glaube an den Führer und an den Sieg ist ein Dienst an der Heimat. „Adolf Hitler — unser Sieg!“ Diese Parole ist Leitmotiv der Ausführungen, die ein bekannter Redner des Gaues Sachlen, Hg. Hohmann-Wehlen, in der Großkundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Wilsdruff, kommenden Montag, den 30. Oktober, 20 Uhr im „Goldenen Löwen“ machen wird. Der Besuch der Kundgebung ist Dienst an der Heimat. Jeder wird dazu erwartet, keiner darf sich ausschließen. Ein überwältigendes Bild von der Wehrhaftigkeit der inneren Front in unserer Stadt muß diese Veranstaltung aufzeigen.

Die Gerichtsvollzieher des Amtsgerichtes Wilsdruff wird ab 1. November mit der des Amtsgerichtes Freital vereint. Im amtlichen Teile dieser Nummer wird die Zusammenlegung von dem aufzuführenden Richter des hiesigen Amtsgerichtes bekanntgemacht.

Vorsicht auf den mit Laub bedeckten Straßen! Nachdem der Herbstwind seit einigen Tagen die Bäume ordentlich durchgeföhnt hat, sind alle den Bäumen eingelassenen Straßen mit Laub bedeckt. Dieses laubige Laub bildet immer eine große Gefahr für den Verkehr, besonders für den Autofahrer, weshalb alle Fahrer zu großer Vorsicht gemahnt werden.

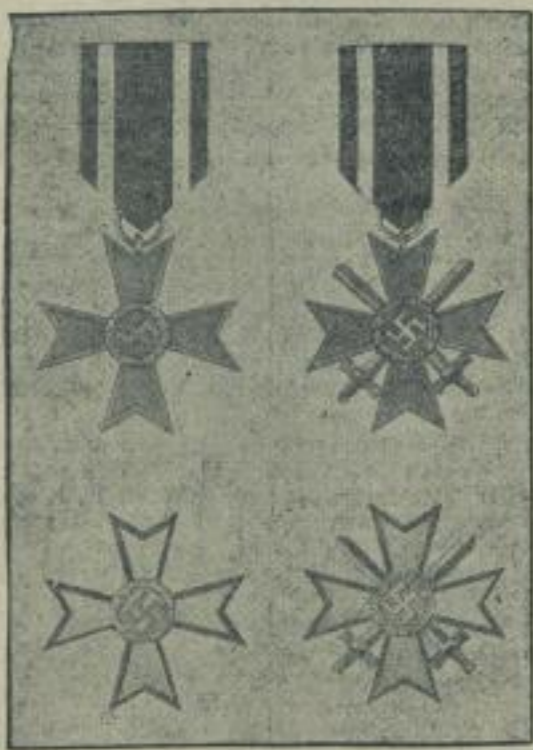
Ein Teil der Tankstellen bleibt. Durch die Beschränkung des Kraftverkehrs sind zahlreiche Tankstellenbetriebe vorübergehend überflüssig geworden. Die Auswahl der Tankstellen die zukünftig noch beliefert werden sollen, erfolgt nach leistungswirtschaftlichen Gesichtspunkten und auf Vorschlag der Betriebsabteilungen des Zentralbüros für Mineralöl-Wesen. Diesen Stellen sind Beauftragte der zuständigen Fachabteilung der Wirtschaftsstelle Einzelhandel (Verkehrsfachabteilungsleiter und ihre Vorgesetzten) zugeteilt.

Der Räumungsfamilienunterhalt

Runderlaß des Reichsinnen- und Reichsfinanzministers. Ein gemeinsamer Runderlaß des Reichsinnen- und des Reichsfinanzministers gibt Anweisungen über die Familienunterstützung bei Räumung oder Freimachung von gefährdeten Gebieten oder Wohngebäuden im Falle des besonderen Einsatzes der Wehrmacht.

Neue Bestimmungen über Kriegslöhne und -Gehälter

Von dem Grundsatz ausgehend, daß niemand am Krieg verdienen soll, hat der Reichsarbeitsminister in den Zweiten Durchführungsbestimmungen zum Abschnitt III der Kriegswirtschaftsverordnung einen allgemeinen Lohnstopp angeordnet.



Die Kriegsverdienstkreuze.

Der Führer hat für Verdienste in dem uns aufgemungenen Krieg, die keine Würdigung durch das Eisenerne Kreuz finden können, den Orden des Kriegsverdienstkreuzes gestiftet, das in zwei Klassen, in Bronze und Silber, verliehen wird.

Durch das Vorfeld des Westwalls

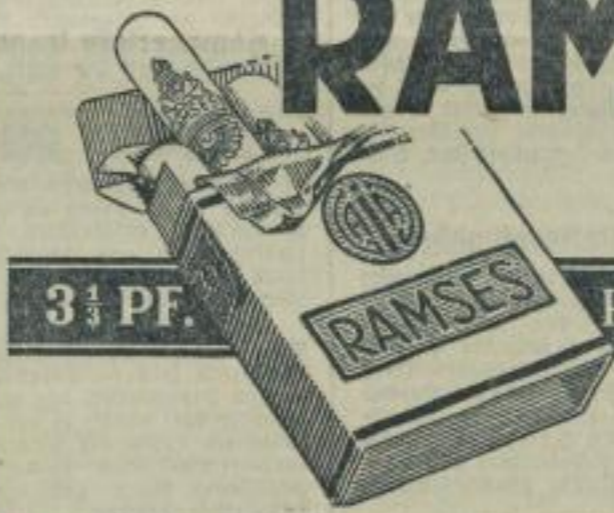
Hier waren französische Gefechtsstellungen. „Kein Franzose sah unsere Bunkerlinie!“

An der Westfront, 24. Okt. Die Vorfeldkämpfe am Westwall, die in den Lageberichten des Oberkommandos der Wehrmacht schon des öfteren erwähnt wurden, hatten in uns den Wunsch erweckt, selbst einmal Zeuge solcher Gefechtsabhandlungen sein zu können.



Wie ich ein Buch nur nach dem Inhalt beurteile, so rauche ich Ramses wegen des guten Tabaks!

RAMSES



Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert Arthur Zschunke, Wilsdruff — Fernruf 206

Bessere Spähtrupps und Sicherheitsgänge wurden für die bevorstehende Nacht neu organisiert und eingewiesen. Dann ging es zurück zum Kompaniegefechtsstand.

Ehrung Tifos durch den Führer Das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen Der Führer hat dem slowatischen Ministerpräsidenten Dr. Josef Tifos das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Schnellzug Berlin-Lodz Rascher Wiederaufbau der zerstörten Strecken in Polen. Weitere Fortschritte in der Wiederherstellung der zerstörten Strecken im besetzten Gebiet haben die Einrichtung einer durchgehenden Schnellzugverbindung von Berlin über Breslau nach Lodz ermöglicht.

Reichsführer mit Umfiedlungsmaßnahmen beauftragt

Der Führer hat den Reichsführer SS durch Erlass vom 7. Oktober d. J. beauftragt, für die Durchführung der endgültigen Umsiedlungsmaßnahmen...

Soldaten der Westfront ausgezeichnet

Ueberreichung des Eisernen Kreuzes durch Generaloberst von Brauchitsch

Der Oberbefehlshaber des Westes, Generaloberst von Brauchitsch, weihte an der Westfront bei den an den letzten Kämpfen in der Gegend südöstlich von Brüssel beteiligten Truppen...

Herzlicher Empfang Luzes

Der Stadtschef besucht die deutschen Sprachkurse in der Slowakei

Der Stadtschef der SA, Viktor Luge, begann von Pechburg aus in Begleitung des Führers der deutschen Volksgenossen in der Slowakei, Jozef Karmasin, seine Rundfahrt...

Brauchitsch dankt der Slowakei

Der Chef der bisherigen deutschen Militärkommission, Generalleutnant Fortkauer, besuchte den Minister für das Heereswesen und für Offensivarbeiten in der Slowakei...

Keine neuen Steuergutscheine

Ab 1. November 1939 keine Ausgabe mehr

Der Reichsminister der Finanzen hat in der Dritten Durchführungsbestimmung zum Neuen Finanzplan vom 22. Oktober 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 2067) bestimmt, daß Steuergutscheine I und II von den Stellen, die zur Ausgabe von Steuergutscheinen verpflichtet sind...

Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit

Die Preßstelle des Reichsgesundheitsführers teilt mit: Am den Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit der NSDAP auf eine breitere Grundlage zu stellen...

Rußland liefert Futtergetreide

Eine Million Tonnen im Laufe von zwei Monaten

Wie man hört, ist schon vor einigen Tagen im Rahmen der in Moskau zur Zeit stattfindenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein Kaufvertrag über die Lieferung von Futtergetreide...

Entschlossene Neutralitätspolitik

Regierungserklärung des neuen bulgarischen Kabinetts

Der bulgarische Ministerrat billigte eine Regierungserklärung zur Innen- und Außenpolitik, in der es u. a. heißt, daß die Regierung die in den letzten Jahren befolgte innere und äußere Friedenspolitik fortsetzen werde...

England versucht, den Dardanellenverkehr zu kontrollieren

In türkischen Kreisen wird mit Verorgnis festgestellt, daß England sich dazu überreden ließ, die neutrale Seefahrt in Richtung auf die Dardanellen zu kontrollieren...

Nur die Juden für General Smuts

Heftige Auseinandersetzungen in Südafrika

In der Südafrikanischen Union setzt sich unter der Heftigkeit die Spaltung in zwei Lager fort, ein Lager der Anhänger des englischstämmigen Premierministers Smuts...

Neues aus aller Welt

Abendspendstunden der Kerkie. Die Kerkie der Stadt Halle i. W. haben an zwei Tagen in der Woche Abendspendstunden eingerichtet...

Mit 80 Jahren wieder in vorderster Arbeitsfront. In Behradors (Prov. Sachsen) konnte der Landwirt Heinrich Kauenroth sein 80. Lebensjahr vollenden...

Gastwirt mischte die Polzeistunde. Eine Gastwirtschaft in Tanagermünde war von dem Besizer trotz Warnung wiederholt noch nach der Polzeistunde offengehalten worden...

Was man alles "finden" kann. Unter der Anlage des Diebstahls hatte sich vor dem Schöffengericht in Bremen ein Mann zu verantworten, der, will man seinen Worten Glauben schenken, immer von Glück begünstigt war...

Scharlachepidemie in Nordböhmen. Eine Reihe nordböhmischer Städte, u. a. Rathow, wird von einer Scharlachepidemie heimgesucht...

Explosionen einer Kottungseilung in Strandba. Durch eine Explosion in einer Kottungseilung wurde in dem ostfriesischen Fischerort Strandba ein junges Mädchen tödlich verletzt...

Unwetter in Dalmatien forderte neun Menschenleben. In Mittel-Dalmatien und in der Herzegowina wüteten schwere Unwetter...

Sport

Turnländerskampf Deutschland gegen Italien ausverkauft

Beide atomehm Interesse der am 3. November in Dresden stattfindende Turnländerskampf Deutschland gegen Italien gewonnen, erzielte sich aus der Tatsache, daß bereits zehn Tage vor dem Ereignis, der Schauplatz des Kampfes, der Fechtler Rirkas Zerrosari, selbst ausverkauft ist...

Reichsländer Leipzig

Freitag, 27. Oktober

5:00: Aus Berlin: Frühlingskonzert. — 5:30: Mitteilungen für den Wamern. — 6:00: Aus Berlin: Morgenkonzert. — 6:10: Aus Berlin: Gymnastik. — 6:30: Aus Hamburg: Konzert. — 7:00: Nachrichten. — 8:00: Aus Berlin: Gymnastik. — 8:20: Konzert. Das Orchester des Reichsländers Leipzig. — 9:00: Singkonzert von Sonne, Wind und Sternen. Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. — 10:00: Aus Berlin: Konzert. — 11:00: Sendepause. — 11:45: Das Viennawohl im Winter. — 12:00: Aus Köln: Konzert. — 12:30: Nachrichten. — 14:00: Nachrichten. — 15:00: Frauen im sozialen Dienst. — 15:20: Konzertstunde. — 16:00: Helmut Schönborg (Cbooc), Walter Göde (Gitarre). — 16:00: Aus Frankfurt: Konzert. — 17:00: Nachrichten. — 17:10: Aus Berlin: Konzert.

Deutschlandlender

6:30: Aus Hamburg: Frühlingskonzert. Der Hamburger Rundfunkchor, das Musikorchester einer Fliegerhorstkommandantur und die Unterhaltungskapelle des Reichsländers Hamburg. — 8:20: Aus Leipzig: Konzert. Das Orchester des Reichsländers Leipzig. — 9:30: Schulfunk: Jellwolke. — 10:00: Frauen der Berufswehr. — 10:15: Kleine Musik. — 11:00 bis 12:00: Aus Frankfurt: Kammermusik. Das Venzelhoff-Quartett. — 12:10: Aus Köln: Musik am Mittag. Das Große Orchester des Reichsländers Köln. — 14:10: Die Stunde nach Tisch. — 15:00: Aus Frankfurt: Singen, Singen, Singen! — 17:10: Kammermusik. — 17:45: Zur Unterhaltung. Das kleine Orchester des Reichsländers Berlin. — 20:15: Falschona. Eine französische Tragödie. Hörspiel von Hans Rebbera. — 21:15: Scherzoperade. Von Humilis-Kerlaff. — 22:30: Otto Dobrinde spielt.



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(58. Fortsetzung)

„Und Sie, Harriet...“
„Ich? Ich bin dabei zwar nicht wichtig, aber ich freue mich natürlich schrecklich darüber. Das ist doch klar.“
„Ja, Sie freuen sich. Das ist keine Verstellung. Das fühlt Peter.“
„Und so sagt er leise und frohend:
„Aber... Ihr Vater hat es doch als ausgemachte Sache hingestellt, daß aus Ihnen und Frank ein Paar werden würde...“
„Hat er in diesem Sinn zu Ihnen gesprochen?
„Wenn auch nicht zu mir unmittelbar, so doch zu Mama. Bevor er abreiste. Damals bei seinem Abschiedsbesuch...“
„Aha. So ungefähr habe ich mir das ja gedacht... seit gestern...“
„Aber...“
„Nein. Denn Sie haben das Glück, von mir hierhergehört worden zu sein. Zweck dieser Klärung dieses Mißverständnisses. Sie sehen, daß also doch ein besonderer, tieferer Grund meiner Bitte um Ihren Besuch zugrunde lag.“
„Harriet...“
„Ja, bitte?“

„Aber Sie haben doch Frank besucht. Sich nachher so herzlich, ja vertraut von ihm verabschiedet, daß...“
„Ach so...“ Das Mädchen runzelt die Stirn. „Freilich habe ich den Freund, Landmann und einzigen Vertrauten meiner eigenen Angelegenheiten, die mir leider genug zu schaffen machten, aufgesucht. Ich beriet mich mit ihm. Er wollte mir helfen, zur Seite stehen. Haben Sie das vielleicht einmal beobachtet?“
„Ja. Ich war im Begriff zu Frank zu gehen, als Sie ihn gerade verließen. Der Diener war damals auch nicht zu Hause, kam erst später...“
„Und daß Sie Frank umarmt haben, das... ja, das...“
„Sie sollten sich was kämen, Peter!“
„Eine ich bereits...“
„Dann aber wieder heftig: „Wie kommt nun Ihr Vater dazu, mit solch willkürlich aufgestellten Behauptungen eine heillose Verwirrung anzurichten...““
„Halt! Kein Wort gegen meinen guten, alten Dad! Er handelte in gutem Glauben.“
„Was heißt denn das wieder?“
„Sollen Sie gleich hören. Ich möchte nämlich heute keineswegs besser vor Ihnen erscheinen wollen, als ich tatsächlich bin. Weil Sie mir im Laufe der Zeit dann doch drauf kämen und ich eheliche Szenen und verspätete Vorwürfe vermeiden will...“
„Harriet...“
„Bitte, antworten lassen! Und aufgepaßt. Also: Wir jungen Mädchen der sogenannten höchsten Kreise Chikagos haben uns — mangels Arbeit und Sorgen — ein Ziel gesetzt, das schließlich nur eine erreichen konnte, nämlich, Mister Frank Howard zu werden. Aus Ehegattin, Spleen, Sport — nennen Sie es wie Sie wollen. Natürlich tat ich mit. Ohne tiefere Gedanken, die mir nicht lagen. Ohne tiefes Gefühl, das mir fremd war. Frank hätte gar nicht der Liebe, hübsche und nette Kerl sein müssen, der er ja wirklich ist. Es genügte, daß die allgemeine Lösung lautete, ihn zu heiraten. Es wurde für mich, Sieglerin in allen sportlichen Wettbewerben, Ehrensache, auch in diesem Rennen Erste zu sein. Diesen Entschluß tat ich Dad kund, der sich — wie stets — meiner Laune gehorlam fügte. Er mußte mich sogar nach Deutschland begleiten, wohin ich Frank nachreiste. Mit

der Absicht, die Sache hier zum Klappen zu bringen und im Triumph mit ihm als Verlobten nach Chicago zurückzukehren. Begegnungsweise dachte ich an keinen ernsten Widerstand von seiner Seite. Warum sehen Sie mich so entgeistert an, Herr Peter von der Höhe? Weil ich so war und den Mut habe, das zu bekennen? Weil ich darauf verzichte, meine Verwirrung zu vertuschen, was doch so schrecklich einfach wäre?“
Peter schüttelt sarkastisch den Kopf. Harriet fährt fort:
„Es kam dann anders. Ganz anders. Gleich am ersten Tag meines Berliner Aufenthaltes kreuzte der Mann meinen Weg, der mein Schicksal werden sollte. Durch ihn, für ihn, und um ihn lernte ich die Liebe kennen und erfuhr, daß man um Liebe leiden muß. Viel. Bis zum Schluß. Er selbst, der leider Gekochte, nimmt einem armen Mädchen ja gar nichts ab von dieser Last. Erleichtert ihr nichts. Erläßt ihr kein Wort der Bitterkeit, der Bitte, der...“
„Harriet! Um Gottes willen. Ich bin nichts. Ich habe nichts. Nur meinen guten Namen. Aber sonst... Die Klust zwischen dem Hundsfährten in Berlin und den Macpherfonschen Konservenfabriken in Chicago ist... nicht vorhanden, Peter, wenn Liebe sie überbrückt.“
„Ich kann aber kein Prinzgemahl sein, Harriet!“
„Ach, du wirst schon ordentlich klüger...“
„Aber...“
„Überdies ist es keine verbotene Pflicht und Schuldigheit, Dad zu dem Schwiegerohn zu verhelfen, auf den er nun schon fest rechnet; den er mit aller Sicherheit erwartet, damit der sich an seiner Stelle in Zukunft mit mir herumärgert; den ich ihm also unbedingt aus Berlin mitbringen muß. Glaubt du, er hätte mich sonst noch hier gelassen? Oder ich wäre geblieben? Oder aber willst du mir zumuten, zwischen zwei Brautpaaren gänzlich unverlobt in Chicago anzukommen...“

(Schluß folgt.)

Herr Ober — eine Kalbshaxe bitte!

Wenn Sie jetzt fragen, in welchem Lokal diese kannibalisch anmutende Bestellung ausgeführt wird, dann müssen Sie jene sonderbaren Volksgenossen fragen, die da über loslagen nahrhafte Geheimwissenschaften verfügen.

Einstells könnte man das ja als einen Beweis für das Danebengehen der Hochadelsströmungen unserer lieben Feinde merken, wenn es tatsächlich noch solche Schlaraffenmöglichkeiten gibt.

Auch der Mond verbunkelt. Ende der Woche steht uns wieder einmal das interessante Schauspiel einer Mondfinsternis in Aussicht.

Kaffee in den Gaststätten billiger

Der Reichskommissar für die Preisbildung weist in einem Rundschreiben an die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Berbergaengerische auf die Notwendigkeit hin, die Kaffeepreise in Gaststätten entsprechend der veränderten Qualität herabzusetzen.

- 1. Gaststätten- und Berbergaengerische Betriebe haben den Ausnahmepreis für Kaffee um mindestens 12 v. H. unter den Preisstand des 4. September 1939 zu setzen.
2. Der Preis für Frühstücks- oder sonstige Gebilde, zu denen Kaffee verarbeitet wird, ist um mindestens 12 v. H. des jetzigen Preises zu senken, der im Gesamtpreis anteilig auf das Kaffeegedraht entfällt.

Altweiberlotto

Ein eigenartiger Zufall fügte es, daß mit Entstehung der ersten großen Reichs-Lotterie für alle Deutschen zugleich das österreichische Lotto, das sogenannte „Altweiberlotto“ verschwand.

Bitte nicht so gedankenlos!

N.A. Du meinst, du hast gar keine Zeit, einmal ruhig zu lesen. Du mußt immer worten beim Einkäufen. Stehen und warten, und deshalb hast du zu nichts mehr Zeit.

Einem Augenblick, was liegt denn da in deiner Epheletamer? Zwei gebratene Heringe. Und wie alt die sind! Plui Teufel, die kann man ja schon gar nicht mehr genießen.

Und der Erfolg? Wir haben ihn ja mit eigenen Augen gesehen. Verdorrene Lebensmittel! Das ist eine Sache, die uns alle angeht.

Montag, 30. Oktober

Deutscher Spartag!

Denke daran!

Stadtsparkasse zu Wilsdruff

Vorläufig keine Namensänderungen mehr. Die Bearbeitung von Namensänderungsangelegenheiten, also Namensänderungen, Namensstellungen und Wiederherstellung von Namenänderungen, nach dem Gesetz über die Änderung von Familiennamen und Vornamen vom 5. 1. 1938 ist bis auf weiteres einzustellen.

Verteilung der einzelnen Klassen des Kriegsverdienstkreuzes. In der Verordnung des Führers über die Stiftung des Kriegsverdienstkreuzes ist eine Durchführungsverordnung erlassen. Darin wird bestimmt, daß die Verteilung der einzelnen Klassen nicht gebunden ist an Dienstgrad und Dienststellung.

Bei Einkünften wird kein Steuersammelsatz erhoben. Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß von Steuerpflichtigen, die der Wehrmacht angehören, also von aktiven Wehrmachtangehörigen, Wehrpflichtigen des Wehrmachtstandes, die in den aktiven Wehrdienst eingestellt worden sind und von sonstigen Personen, die in den aktiven Wehrdienst eingestellt wurden, ein Sammelzusatz nicht zu erheben ist.

Stelll Weidewägen für Schafe zur Verfügung! In einem Erlaß an die Gemeinden erklärt der Reichslandwirtschaftlicher, gegenwärtig sei es mehr denn je erforderlich, die einheimische Rohstoffversorgung zu steigern.

Die Fortsetzung der russischen Sprache. Innerhalb der in den Verhandlungswerten der D.N.Z. durchgeführten Sprachkurse wird nunmehr die russische Sprache eine besondere Berücksichtigung finden.

Französischer Gegenangriff bei Völklingen im deutschen Feuer liegen geblieben

DNB. Berlin, 28. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind verlor gestern, die zwölf Kilometer westlich Völklingen dicht an der Grenze gelegene Höhe, die unsere Truppen am Tage vorher genommen hatten.

Das Kriegswinterhilfswerk in den Schulen — Wieder Schulspeisungen

DNB. Berlin, 28. Oktober. Der Reichsbeauftragte für das Kriegswinterhilfswerk hat, wie die NSD. meldet, dem Nationalsozialistischen Lehrerbund die Mitteilung zukommen lassen, daß im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes auch die Schulspeisungen wieder durchgeführt werden.

Delegation der Sowjetregierung heute in Berlin

DNB. Berlin, heute traf in Berlin eine Delegation der Sowjetregierung ein. Die Delegation steht unter Führung des Volkskommissars Tschernomir und wird begleitet von dem General der Artillerie Sawtschenko.

Nachdem bei den Wirtschaftsverhandlungen in Moskau in den letzten zwei Wochen eine Einigung über Lieferungen der Sowjetunion erfolgt ist, insbesondere über die Lieferung großer Mengen von Getreide, Erdöl, Erdbeizengruppe, Holz, Baumwolle, Kohlenphosphaten, ferner von Alumin, Manganerzen und anderen Erzen, geben zur Zeit in Moskau die Verhandlungen über die deutschen Warenlieferungen weiter.

Stärkste Beachtung der Ribbentrop-Rede in Moskau

DNB. Moskau, 28. Oktober. Die Danziger Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop wird in Moskau auf das stärkste beachtet und als eine eindeutige Antwort auf die englische Kriegspolitik betrachtet.

In der Presse wird die Ribbentrop-Rede groß aufgemacht. Sämtliche Blätter bringen einen ausführlichen Auszug der Rede, der volle zwei Spalten umfaßt.

Kesselsdorf. Einweisung des neuen Pfarrers. Am vergangenen Sonntag wurde in Kesselsdorf, kirchenamtlich ausgetretetem Gottesdienst Pfarrer Johannes Koch durch Superintendent Böhmig eingeweiht und verpflichtet.

Neubredersdorf. Das goldene Jubiläum kann morgen Freitag das Ehepaar Hermann Kost und Frau Pauline geb. Trenkler im Kreise ihrer Kinder und Enkel bei bestem Wohlbefinden begehen.



Morgen Freitag 20 Uhr im „Weißen Adler“ Dienstberechnung aller Amtsleiter, Kellner- und Blockleiter. (Zivil.)

Sachsen und Nachbarschaft.

Meißen. Ehrung des Feuerwehrliebes. Am Dienstag hielt Feuerwehrliebes-Fest mit den Unterführern der Freiwilligen Feuerwehr Meißen im „Hamburger Hof“ eine Führerfeier ab, bei der dienstliche Fragen richtungweisend für die weitere Arbeit der Feuerwehr besprochen wurden. Am Laufe dieser Sitzung erschien Bürgermeister Kauls und überreichte Feuerwehrliebes-Fest, der vor einiger Zeit sein 25jähriges Jubiläum als Feuerwehrmann gefeiert hat, auftragsgemäß das diesem verliehene Feuerwehr-Ehrenzeichen 2. Stufe. Bürgermeister Kauls würdigte dabei die großen Verdienste, die sich Feuerwehrliebes um die Freiwillige Feuerwehr Meißen und um das Feuerlöschwesen im Kreise Meißen und im allgemeinen erworben hat und händigte ihm als äußeres Zeichen des Dankes der Stadt Meißen ein Gemälde der Stadt von der Proschwitzer Höhe aus, mit besonderer Widmung der Stadt versehen, aus.

Großschönau. Besonderer Einsatz im D.N.R. Bei einem Ehrenappell der D.N.R.-Vereinsleitung wurden 21 Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes die vom Führer verliehene „Erinnerungsmedaille 1938“ für besondere Verdienste um die Befreiung des Sudetenlandes überreicht. Für acht im Feld stehende D.N.R.-Reute nahmen die Angehörigen die Auszeichnung in Empfang. Damit hat die wertvolle Hilfe, die man im ehemaligen Grenzort Großschönau von vielen Seiten den sudetendeutschen Volksgenossen während des Befreiungskampfes vor einem Jahr leistete, erneut eine verdiente Anerkennung gefunden.

Leipzig. Sieger von Scapa Flow in der Reichsmessestadt. Der Sieger von Scapa Flow, Kapitänleutnant Günther Frenn, tritt am Donnerstag in Leipzig ein. Er wird um 18 Uhr vom Oberbürgermeister Reichsmessestadt im Rathaus empfangen. Bei dieser Gelegenheit wird er sich in das Goldene Buch der Stadt Leipzig eintragen.

Leipzig. Vom Zug tödlich überfahren. Von einem Bahnwärter wurde nahe der Grenze Alt-Leisnig ein unbenannter, etwa 55 bis 60 Jahre alter Laster zwischen den Schienen liegend aufgefunden. Aus den Verletzungen ist ersichtlich, daß der Verunglückte, der einen mitternächtigen Spitzbart trägt, vom Zug überfahren worden ist. Der Unbekannte stammt offenbar aus Bauen, da Hut, Brillen und Uhr die Stempel Baugener Firmen aufweisen. Bei sich führte er eine Fahrkarte Dresden-Leipzig mit Unterbrechungslosung in Leisnig.

Geltzin. In der Dunkelheit nicht „Polsterer“. Die Verdunkelung macht es erforderlich, auch alte Gebäude, die Gefahren mit sich bringen, zu unterlassen. In der Querstraße hat hier der Brand des „Polsterers“ Unheil anrichtet. Kinder hatten dort an der Tür eines

Fräuleins gänzlich diesem Brauch gehuldigt. Obwohl die Ecken beiseite geschafft wurden, war dies in der Dunkelheit nicht völlig gelungen. Als zwei Arbeiter den Bürgersteig entlanggingen, der zudem durch Sprühregen schlüpfig geworden war, kamen sie ins Stolpern. Der eine stürzte und zog sich an der Hand mehrere starkblutende Schnittwunden zu.

Meißen. Kleinkinder gehören nicht an den Hackof. Als die zehnjährige Tochter der Familie Günther aus der Mühlgasse mit Reifschaden beschäftigt war, kam die drei bis vier Jahre alte Hella hinzu, um behilflich zu sein. Die kleine Hella kam dabei vermutlich dem Holzofen so unglücklich zu nahe, daß ihr zwei Finger der rechten Hand abgehaut wurden.

Zwickau. Ingenieurschule übernommen. Wichtigster Punkt der letzten Ratsherrnsitzung war die Feststellung einer Nachtragshaushaltsfassung, durch die die Übernahme der Ingenieurschule auf die Stadt Zwickau endgültig vollzogen wurde. Wie stark die Bedeutung dieser Schule in den letzten Jahren gestiegen ist, geht auch daraus hervor, daß die Zahl der Studierenden sich von 85 im Jahre 1935 auf 370 in diesem Jahre erhöht hat.

Treuen. Beim Obstbläuen tödlich verunglückt. Beim Obstbläuen ist der Klempnermeister Otto Lagenmeister von einer hohen Leiter abgestürzt und dabei so schwer zu Schaden gekommen, daß bereits nach wenigen Stunden der Verunglückte verstorben ist.

Oldershausen. Traubstaken in den Kopf gedrungen. Dem siebenjährigen Sohn der Familie Holderied in Deutschendorf drang beim Herunterfallen von einem Korb ein an der Wand befestigter Traubstaken in der Nähe des Ohres in den Kopf. Das Kind zog sich eine Gehirnerkrankung zu die zum Tode führte.

Marienberg. Kraftwagen zertrümmert. In Pöberitz an der Elbe erfolgte an der Eisenbahnüberführung ein Zusammenstoß zwischen zwei Personen und einem Kraftwagen. Obwohl bei dem heftigen Zusammenstoß ein Fahrzeug zertrümmert und ein weiteres schwer beschädigt wurde, kamen die Insassen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Vorarbeiten erneuern! Vielfach wird beobachtet, daß der weiße Anstrich der Vorarbeiten an verkehrswichtigen Stellen nicht mehr genügend sichtbar ist. Die Vorarbeiten werden daher hier für eine höhere und ungekürzte Abwicklung des Straßenverkehrs bei Verdunkelung bedeutsamer Maßnahmen fortgesetzt ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Es wird darauf hingewiesen, daß der weiße Anstrich ständig erneuert werden muß, um seinen Zweck zu erfüllen.

Erläuterungen in der Stückgutannahme. Vom 25. Oktober ab treten in der Stückgutannahme bei der Deutschen Reichsbahn Erläuterungen ein. Nähere Auskünfte erteilen die Güterabfertigungen.

Ein Sturm 97.

Die Kampfgenossenschaft bei unseren Parteiformationen, die sich in den langen Jahren des Dienstes gebildet hat, hält in allen Zeiten und erst recht im Kriege. Ein herzliches Band der Kameradschaft verbindet sie auf tausend und mehr Kilometer. Verbündet Front und Heimat und hält den Kampfsinn in jeder Situation aufrecht. Nicht nur die gemeinsame Idee, nicht nur der Dienst und das persönliche Verhältnis wirkt ungetrieben weiter, sondern es ist auch das Bewußtsein, als politischer Soldat nur im blauen oder grauen Rock das zeigen zu können, wofür man so große Opfer gebracht hat.

Es sind nur noch wenige, die in der Heimat bleiben mußten. Sie arbeiten in mehrwichtigen Betrieben, sie sind irgendwie unablöslich und dennoch schauen sie im geheimen die Welt zu denen, die im Kampf für Deutschlands Freiheit stehen. Jeder möchte einmal das Bewußtsein im Herzen tragen, mit dabei gewesen zu sein.

Da sitzt nun der kleine Rest und beantwortet die Feldpostbriefe an den Sturm. Alle Anschriften sind festgehalten, jede wird regelmäßig mit einem handgeschriebenen Brief von der „Inneren Front“ beantwortet und jeder ist gespannt, hofft wieder etwas Neues von der Front zu hören, etwas persönlich Erlebtes zu empfangen.

Büchlein gehen hinaus. Keiner wird vergessen. Die Feldpostnummern von den anderen Kameraden werden ausgetauscht, so daß sich die Fronten Ost und West, Luft und Wasser, Meer und Sicherheitsorgane, ständig auf dem laufenden halten können. Dazu übernimmt der Sturm noch eine weitere Aufgabe. Die Angehörigen der im Felde lebenden Kameraden werden gesucht und wo Hilfe nötig, sehen sich die Männer mit Selbstverständlichkeit totkräftig ein. Schwer ist es, wenn die Eltern eines gefallenen Kameraden oder die Frau eines Sturmmangehörigen Witwe geworden ist. Aber auch in diesen Fällen wissen die Familienangehörigen, daß die Männer des Sturmes, so dem der Gefallene gehörte, alles einlegen werden, um den Verlust soweit wie möglich tragen zu helfen.

So bleibt ein Sturm immer die geschlossene Gemeinschaft. Wo immer die Männer stehen, sie reichen sich im Geiste die Hände und bleiben das, was sie sich geschworen: eine nationalsozialistische Kampfgenossenschaft.

„Näheres in den Tageszeitungen“

Als Frau Meier ihre Kurmadrasin vor der Tür stehen sieht, ahnt sie schon, was sie wohl wieder auf dem Herzen hat. Und wirklich: Sie möchte gern mal in die Zeitung sehen. „Wissen Sie, da hat heute mittag der Rundfunk etwas über die neuen Lebensmittelformen gebracht und zum Schluß erklärt: Näheres in den Tageszeitungen.“ — So kommt Frau Müller oft in der Woche, bis sie merkt, daß sie unwillkommen ist. Sie hat eben eine lange Zeitung. Und so bestellt sie sich nun etwas die Zeitung ins Haus. Nein, meint sie, das wäre zu teuer und man müsse sparen. Obgleich sie neulich erst einen wichtigen Termin veräußert und Schanden hatte, da sie zu spät kam, nachdem sie diese „Reinheit“ die inzwischen alt geworden war, auf der Treppe erfahren hatte.

Nun, was tut Frau Müller? Sie geht eine Stiege nach oben und läutet bei Frau Schulze. Auch hier bekommt sie die Zeitung geliehen. Doch als sie in ihrer Wohnung die Zeitung aufschlägt, entsetzt sie, daß ein Abschnitt ausgeschnitten ist. Und ausgerechnet der, der sie interessiert hätte, denn in der ganzen Zeitung kann sie das nicht finden, auf das der Rundfunk hingewiesen hatte. Also — hinauf zu Frau Schulze! Ja, meint Frau Schulze, den Artikel hätte sie ausgeschnitten und aufgefleht, weil er so wichtig gewesen wäre. Sonst noch einen zweiten hätte sie aufgehoben, und zwar den täglichen Wehrmachtsbericht. Die Berichte sammle sie, weil ihr Mann im Osten sei und er sich gewiß später freuen würde, wenn er den Feldzug in gelammelter Uebersicht lesen könne. Uebrigens spare man am vertehrten Ende, wenn man keine Zeitung hätte. Man müsse durch die Zeitung, was auf der Welt vorgehe, fähig zu sein und durch die Zeitung mit dem ganzen Volk verbunden, abgesehen von dem besonderen Nutzen, den man aus den wichtigen Bekanntmachungen ziehen könne.

Frau Müller ist beschämt. Der Schulze ihr Mann ist draußen, und die Frau hält die Zeitung weiter. Was die Schulze tat, war immer recht, denn die versteht sich aufs Sparen. Am anderen Tage, als die Zeitungsfrau die Treppe hinaufkommt, steht Frau Müller schon an der Tür: „Also von morgen ab bringen Sie mir auch die Zeitung“. Sie hatte eingesehen; Es geht nicht ohne Zeitung.

Arbeitseinsatz und Berufsförderung im Großhandel

Die Wirtschaftskammer Sachsen, Unterabteilung Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, hatte ihre Berufsberater und Geschäftsstellenleiter nach Dresden zu einer Tagung zusammenberufen.

Der Geschäftsführer Dr. Kirstein begrüßte die Berufsberater und vor allem den Leiter der Abteilung Arbeitseinsatz und Berufsförderung der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Streiß, Berlin. Redner gab dann den Berufsberatern einen Uebersicht über alle zu erwartenden Maßnahmen und legte im einzelnen dar, welche Schritte auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes und der Berufsförderung erforderlich seien. Gerade die Berufsausbildung in der Kriegswirtschaft erfordert umfängliche und zielichere Maßnahmen. Nach dem Willen des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft sei die Berufsausbildung unbedingt fortzuführen. Es müsse dafür Sorge getragen werden, daß ein pflichtbewußter und an Können heranzogender Nachwuchs heranengebildet werde. Der Redner gab in der Aussprache seinen Mitarbeitern Gelegenheit, sich über Einzelfragen zu unterrichten.

Sachsen, das mit zu den wichtigsten Wirtschaftsgeländen des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels gehört, hat zur einheitlichen und klaren Durchführung dieser Arbeiten in Uebersicht einen hauptamtlichen Referenten für Arbeitseinsatz und Berufsförderung erhalten, der anschließend die bereits getroffenen Abmachungen mit den in Frage kommenden Dienststellen bekanntgab und kurz die nächsten durchzuführenden Anordnungen umriß. Die Abteilung Arbeitseinsatz und Berufsförderung der Wirtschaftskammer Sachsen, Unterabteilung Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, wird die ihr aufgetragenen Pflichten im Bewußtsein der außerordentlichen Verantwortung in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Dienststellen erfüllen.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 25. Oktober (Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt war das Geschäft recht klein. Trotz der unbeliebigen geschäftlichen Entwicklung zeigte die Kursbewegung nach oben. Am Rentenmarkt befestigte sich die Wertpapierhandels auf 134,62. Eine höhere Zielsetzung erludern Reichsbahnvorzugsaktien. Steuerzuschüsse 1. Dezember 98,50, Januar 98,00, Februar 98,00, März 98,20, April 98,00, Mai 97,90; härter befestigt waren also die später ausgedehnten Abschnitte. Bei den Stenerzuschüssen 1. erfolgrten die Kursnotierungen vorerst weiter auf legier Basis.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Geschäftsführer: Hermann Sallo, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Zeitungsdienst, einschließlich des Besondereiten Angestellten: Erich König, Wilsdruff, Druck und Verlag: Wilsdruff-Verlag, Wilsdruff, Wilsdruff. Zur Zeit in Preußische Nr. 4 gültig.

Am 24. Oktober verschied unser langjähriger Arbeitskamerad

Otto Gnauck.

Wir betrauern in ihm ein treues Gefolgschaftsmitglied und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Fa. Fr. Theodor Müller.

26. 10. 39.

Am 24. Oktober verschied unerwartet mein lieber Gatte,
unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Otto Gnauck

im 68. Lebensjahre.
Wilsdruff, 26. Oktober 1939.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna verw. Gnauck

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Das Amtsgericht Wilsdruff gibt bekannt:

Die Gerichtsvollzieherei des Amtsgerichts Wilsdruff wird mit der Gerichtsvollzieherei des Amtsgerichts Freital vom 1. November 1939 an vereinigt. Es wird darauf hingewiesen, daß Anträge, Anfragen oder Mitteilungen unmittelbar an den zuständigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Freital zu richten sind, aber auch mündlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Wilsdruff zur Uebersmittlung an den Gerichtsvollzieher angebracht werden können.

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie Müdig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelhaken-Bruchoband, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwinden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, leichte Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Heben und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummi, ohne starren Eisenbügel. Kein Scheuern, da freitragend, Außerordentlich preiswert. Nur Maßanfertigung, Neues Patent No. 693304. Überzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen, sowie beständigen Anerkennungen unverzüglich

in Wilsdruff, Sa. 28. 10. Hotel „Stadt Dresden“, von 1/2 10-1/2 1 Uhr
Nossen, Sonnabend, 28. 10. Hotel „Stadt Leipzig“ von 3-5 Uhr
PaulFleischer, Spezialbandagen, Freisbach (Pfalz)

Altes Gold u. Silber
alte Silbermünzen
kauft

„König“
Wilsdruff, Bahnhofstraße 4
Ank. Gen. A. u. C. 34665

Aber ja! —

Neue Geschäftsfreunde sind immer zu finden. Sie müssen nur richtig werden! Interessieren Sie in dieser Zeitung
Das ist richtig!



Am Spartag zur Sparkasse
Zweckverbands-Sparkasse
Deutschenspora

Alle Arten Druksachen
fertigt an die Druckerei ds. Bl.